

P R E S S E E R K L Ä R U N G

Berlin, 31.01.2016

Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner beging den Holocaust-Gedenktag mit einem aus Israel angereisten Holocaust-Überlebenden

Schulleiterin Etta Ites-Pätzold: „Mit einem Zeitzeugen aus Israel wollen wir durch die israelische Perspektive einen besonderen Blick auf den Holocaust-Gedenktag werfen“

Die Auseinandersetzung mit dem Holocaust in der Schule wird für Schüler und Lehrkräfte heute immer herausfordernder. Auf der einen Seite ist das Interesse sehr hoch, auf der anderen Seite ist die Ungeheuerlichkeit dieses Kapitels der Geschichte für die Schüler offensichtlich. Die Suche nach einer überzeugenden Erklärung für die Geschehnisse lässt viele junge Menschen in der Schule häufig mit offenen Fragen zurück.

Dieses zum Thema zu machen und eine direkte Konfrontation mit dem Holocaust zu ermöglichen, war das Ziel des Europäischen Gymnasiums Bertha-von-Suttner am diesjährigen Holocaust-Gedenktag am 27. Januar 2016. Gemeinsam mit dem Projekt „Zeugen der Zeitzeugen“, einem Arbeitsbereich des Vereins „Initiative 27. Januar e. V.“, hieß das Reinickendorfer Gymnasium den Holocaust-Überlebenden **Shaya Harsit** bei sich in der Schule willkommen. Shaya Harsit, Jahrgang 1934, aus Polen 1941 in ein Konzentrationslager im Ural-Gebiet verschleppt, reiste direkt aus Israel an. Gemeinsam mit seiner Frau Zipi, mehreren Töchtern und Enkelkindern betrat er das erste Mal seit 1947 wieder deutschen Boden. Vor rund 90 Schülern der Oberstufe schilderte der Zeitzeuge seine Erlebnisse zur Deportation, dem Kriegsende, seiner Emigration nach Israel und seiner Wiederaufnahme eines alltäglichen Lebens.

„Es war spannend die persönlichen Geschichten des Zeitzeugen, aber auch die Geschichte der Angehörigen der anderen aus Israel angereisten Gäste der zweiten und dritten Generation zu hören und es ist schön, zu sehen, dass so viele ihr Leben nicht vom Holocaust haben zerstören lassen.“ **sagt Georg Fritz aus dem Geschichts-Leistungskurs des 12. Jahrgangs der Schule.**

Einige der anwesenden Schüler haben sich in diesem Schuljahr in besonderer Weise mit dem Holocaust auseinandergesetzt. So war der Leistungskurs Geschichte des Europäischen Gymnasiums jüngst im Dezember 2015 für fünf Tage nach Auschwitz gereist, um sich mit der Judenvernichtung an historischer Stelle intensiv auseinander zu setzen.

„Der Holocaust ist nicht einfach ein Unterrichtsgegenstand. Er ist die Summe der Schicksale aller seiner Opfer. Jedes einzelne Schicksal gibt unendlich viel Aufschluss über die damalige Zeit, doch keine allgemeine Definition beschreibt auch nur annähernd das Leid und den Umfang des Verbrechens. Daher sind wir dankbar, dass Herr Harsit zu uns nach Deutschland gekommen ist und mit uns gesprochen hat.“ **bilanziert Janosch Hildebrandt, selbst Teilnehmer der Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz, seine Gedanken zur Auseinandersetzung mit dem Holocaust-Gedenktag.**

BERTHA VON SUTTNER

Das Gymnasium hatte mit dem Zeitzeugen Harsit einen Mann zu Gast, der einen ganz besonderen Werdegang in Israel nach Kriegsende einschlug. „Shaya Harsit, seit den 1980er-Jahren Reservist, hat über 4.200 Flugstunden als Offizier in Israels Luftwaffe hinter sich gebracht. An allen Kriegen seit 1956 bis 1982 nahm er als verantwortlicher Pilot teil. Die Erinnerung an den Holocaust prägt die israelische Gesellschaft bis heute besonders. Diese Gegenwartsbezüge bewusst zu machen und dazu mit den Schülern direkt ins Gespräch zu kommen, war uns bei der Organisation dieser Veranstaltung mit Herrn Harsit sehr wichtig.“ **erläutert der verantwortliche Geschichtslehrer Thorsten Koch das Konzept des Tages.**

„Über die Schlussfolgerungen, welche die Israelis aus dem Holocaust im Hinblick auf die aktuelle Politik ziehen, zu erfahren war interessant, jedoch bezogen auf den Palästina-Konflikt für mich auch befremdlich.“ **gibt sich Georg Fritz nachdenklich.**

Eine Gedenkzeremonie rundete den ersten Besuch der israelischen Gäste in der Schule ab. Symbolisch für die rund sechs Millionen jüdischen Opfer zündeten Shaya Harsit, seine Frau Zipi, Schüler der Schule und Vertreter der zweiten und dritten Generation aus Israel nach dem Holocaust sechs Kerzen an. Der erste Satz einer Konzertsonate von Veracini, gespielt von der Schülerin Sophia Eschenburg und zum Abschluss unterstützt von ihrem Mitschüler Dae-Seong Hwang am Klavier bildeten den passenden Rahmen einer rundum gelungenen Gedenkveranstaltung an der Bertha.

„Das gemeinsame Erinnern und Eintreten für Frieden und Freiheit über den nationalen Blick hinaus ist uns als Europäischem Gymnasium ein besonderes Anliegen – nicht nur, aber auch am 27. Januar.“ **sagt die Schulleiterin Etta Ites-Pätzold.**



Shaya Harsit erinnert sich an sein Leben



Gespannte Stille beim Zeitzeugenbesuch:
Shaya Harsit (Mitte) vor Schülern der Bertha

Quellenangabe bei der Verwendung der Bilder: „Foto: Leon Buchholz“

V.i.S.d.P.: Etta Ites-Pätzold, Reglinhardstraße 172, 13409 Berlin